



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b1/385

DOI: 10.25646/8718

Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Magdeburg, den 28. Januar 1893

Hochverehrter Herr Geheimer Medizinalrath! [Robert Koch]

Wie Ihnen bereits bekannt geworden sein wird, leidet die hiesige Stadt zur Zeit unter dem Mangel an brauchbarem Trinkwasser in ganz unbeschreiblicher Weise.

Das Wasser der Elbe, welches das städtische Wasserwerk nach sorgfältiger Filtration den hiesigen Einwohnern in das Haus leitet, ist vollständig ungenießbar, da es durch die Abwässer des Mansfelder Bergbaues und der Kalifabriken an der Bode und Saale versalzen ist. Die hiesige Bevölkerung hat daher in ihrer Wassernoth wieder zu dem Wasser der Brunnen greifen müssen, welches aber hygienischer Beziehung von Beziehung von jeher zu Bedenken Anlaß gegeben hat, sodaß der Magistrat sich schon vor Jahren genöthigt gesehen hat, eine große Anzahl von öffentlichen Brunnen als verdächtig zu schließen, und sich jetzt und mit dem größten Widerstreben entschlossen hat, die Zahl der öffentlichen Brunnen zu vermehren, da die weniger jetzt vorhandenen dem allgemeinen Andrang in keiner Weise genügen.

Von dem Herrn Handelsminister sind wir in einer Audienz, welche derselbe vergangenen Montag einer Abordnung der städtischen Behörden ertheilt hat, auf den Weg der Selbsthilfe verwiesen worden. Wir haben denselben auch bereits besprochen, stoßen aber bei unseren Berathungen auf eine Reihe von Fragen, deren Klärung uns dringend erwünscht ist. Wir stehen im Begriff, die Sandfilteranlagen unseres Wasserwerkes jetzt schleunig noch zu erweitern, obwohl wir möglicher Weise nach wenigen Jahren das Wasserwerk ganz aufgeben müssen. Das Saalwasser unterhalb Halle soll durch Cholerakeime inficirt sein: dasselbe Wasser fließt nach Magdeburg und in die hiesige Wasserleitung. Wir legen jetzt große Rieselfelder an; da wird uns eingewendet, dieselben hätten keinen Zweck, denn gerade die Abwässer der Rieselanlage der Provinzial-Irrenanstalt in Nietleben hätten das Wasser der Saale mit Kommabazillen inficirt.

Es wäre für uns von allergrößtem Werthe, wenn wir bei Erörterung der für uns hochwichtigen Fragen das Urtheil und die Rathschläge der ersten Autorität auf diesem Gebiete vornehmen könnten.

Euer Hochwohlgeboren würden mich und die städtischen Behörden zu großem Danke verpflichten, wenn Sie trotz Ihrer von allen Seiten stark in Anspruch genommenen Zeit es ermöglichen, in nächster Zeit einmal einer Sitzung des von den städtischen Behörden eingesetzten besonderen Ausschusses, welcher die Frage der jetzigen und künftigen Wasserversorgung der hiesigen Stadt nach allen Seiten hin berathen soll, beizuwohnen. Ich habe die Absicht, eine solche auf nächsten Sonnabend den 4. Februar anzuberaumen und würde es hoch anerkennen, wenn Euer Hochwohlgeboren zu derselben nach hier kommen und unsere Berathungen durch Ihre Autorität fördern würden. Den Beginn der Sitzung würde ich von Ihrer Bestimmung abhängig machen. Sollten Sie am Sonnabend behindert sein, sind Sie uns selbstverständlich zu jeder anderen Zeit willkommen.

Mit der Versicherung größter Verehrung zeichne ich mich als Euer Hochwohlgeboren
ganz ergebenster
Bötticher
Oberbürgermeister

An
den Königlichen Geheimen Medizinal-Rath,
Director des Königlichen Hygienischen Instituts,
Herrn Professor Dr. Koch
Hochwohlgeboren
Berlin

Magdeburg, den 28. Januar 1893.

Hochwundersamen Herrn Geheimen Medizinalrath!

In Ihnen bereits bekannt geworden
 sein wird, leidet die sächsische Stadt zu
 Gut nicht am Mangel an brauchbarem
 Trinkwasser in ganz unbefriedigender Weise.
 Das Wasser der Elbe, welches das städtische
 Wasserwerk nach sorgfältiger Filtration den
 sächsischen Landesherrn in das Geis leitet,
 ist vollständig ungenießbar, da es durch
 die Abwässer der Mansfelder Bergwerke und
 der Lössfabriken an der Höhe und Paale
 verunreinigt ist. Die sächsische Bevölkerung
 hat daher in ihrer Abhängigkeit wieder zu
 dem Wasser der Brunnen greifen müssen,
 welches aber in hygienischer Beziehung noch
 nicht zu bedenklichem Anlaß gegeben hat,
 jedoch der Mangel an tiefem Wasser vor Jahren
 genöthigt gewesen hat, eine große Anzahl
 von öffentlichen Brunnen als unzulänglich zu

(Hilfs)

pflichten, und sich jetzt nur mit dem grös-
ten Widerstreben auflösen hat, die Zahl
der öffentlichen Räume zu vermindern,
da die wenigen jetzt vorhandenen dem
allgemeinen Andrang in keine Weise
genügen.

Den dem Herrn Generalminister sind
wir in einer Sitzung, welche derselbe vor-
gangenen Montag einer Abordnung der
ständigen Deputierten versetzt hat, mit dem
Aug der Cesshilfe vereinigt worden. Ob
gleich derselbe nicht bereits besprochen,
wird aber bei unserer Verhandlung
mit dem Kaiser von Tübingen, dessen Erklärung
nicht dringend vereinigt ist. Ob dieser
im Begriff, die Cesshiltwanlagen in unser
Waffenwerk jetzt pflanzlich nach zu verrei-
tern, obwohl wir möglicher Weise nach
wenigen Jahren das Waffenwerk ganz
ausgeben müssen. Das Calvesatter in der
Halle soll durch Aulowaken in die
Leipziger Waffe fließen nach Magdeburg und

in die fünfzig (Stoffverteilung). Die Lager
 jetzt großer (Pinselfelder) nur, da wird und
 ringenwendet, dinstellbar fittan können Zweck,
 dann gerade die Oberseite der (Pinselanlage)
 der Provinzial-Inspektat in Tiesleben
 fittan das (Stoff) der Paale mit Lössen-
 bazillan infiziert.

Es wünschenswert von allerspätesten (Stoffen)
 wenn wir bei (Erörterung) der für und
 sorgfältiger Fragen das (Stoff) und die
 (Stoff) der neuen (Stoff) auf diesem
 Gebiet vorzuführen können.

Ein (Stoff) werden mich und
 die (Stoff) beförden zu (Stoff) (Stoff)
 sorgfältiger, wenn die (Stoff) von (Stoff)
 (Stoff) (Stoff) in (Stoff) genommenen (Stoff)
 so (Stoff) in (Stoff) (Stoff) (Stoff)
 (Stoff) das von der (Stoff) beförden
 ringenwendet besonders (Stoff), verfahren
 die (Stoff) der (Stoff) und (Stoff)
 (Stoff) der (Stoff) (Stoff) nach
 allen (Stoff) für (Stoff) soll, (Stoff).

(Stoff)

wofür. Ich habe die Ehre, eine solche
auf nächstem Commanant den 4. Februar
angebrachten und würde es sehr an-
nehmen, wenn Euer Hofnachfolger
zu demselben nach hier kommen und
in der Veranstaltung durch Ihre Güte
fördern würde. Am Beginn der Sitzung
würde ich von Ihrer Bestimmung abhängig
müssen. Sollten Sie am Commanant be-
finden sein, sind Sie sehr willkommen.
Ich zu jeder anderen Zeit willkommen.

Mit der Versicherung größter
Anerkennung bin ich mit
Euer Hofnachfolger
ganz ergebenster

Bölling

Parabingemitter.

Ca

dem Königl. Hofrath Medicinal.
Rath, Director des Königl. Hof-
zinnischen Instituts,

Ihren Professor Dr. Koch,
Hofnachfolger,

Berlin.